

s Nachtmohl

Autor(en): **Hämmerli-Marti, Sophie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **15 (1952-1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

s Nachtmohl

*Si het mi härgno jedesmohl,
Säb Gschicht vom letschte Obigmohl:
De Heiland längt de Jüngere s Brot,
Und dänkt scho a si Todesnot.
Die aber merke nüt dervo,
Und göhnd i irne Wärche no.*

*Au mir sind gsässe hinderem Tisch
Und händ nid gwüsst, wer binis isch.
Do weiht e Huch vom Geischerland.
Du bisch ufstande, längsch is d Hand,
Luegsch mer is Aug scho obem goh —
Muesch hüt no vorem Herrgott stoh.*

Sophie Hämmerli-Marti Us: „Rägeboge“

Är treit sis Chrüz

*Är treit sis Chrüz.
O lueget, lueget a
Das Lyde — übergross —
Uf Golgatha.*

*Är treit sis Chrüz:
„Dy Wille, Herr, mög gscheh,
Si söle sälig sy —
Legg d Strof uf me.“*

*Eus treit sis Chrüz
Dur alli Ärdnot!
Durs Wasser und durs Für —
Und dure Tod.*

*Eus treit sis Chrüz!
Eus treit e starchi Brugg
Is läbe und is Liecht —
I d Liebi zrugg.*

Ruth Staub Us: „s Hätz-Gygeli“

Charfritig

*Heiland, hangisch vo dim Chrüz
hangisch schwär i dine Wunde.
Wenn mi Fluech ke Nägel wär,
hangtisch nid so fescht und schwär.*

*En Verröter isch mi Giz,
und mi Hochmuet het di bunde.
Wüsst i nüt vo Hass und Zorn,
fählti diner Chron de Dorn.*

*A mim chline Glaube lits,
und mis Guetha het di gschunde.
Für e Schächer wärs nid gnue,
stigsch as Chrüz ue, näh mi zue!*

*G. Walter Lüthi Us: „Näbenusse“
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau*